

Laudatio für Prof. Dr. Elke Kleinau anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Michael Schemmann

Elke Kleinau hat an der Universität Bielefeld Pädagogik, Psychologie und Soziologie studiert und 1979 den Abschluss als Diplom-Pädagogin mit einer Arbeit über Theorien zur Frauenemanzipation erworben. In der Folge war sie Mitarbeiterin an der Fakultät für Pädagogik und arbeitete in der Interdisziplinären Forschungsgruppe Frauenforschung (IFF). Im Jahr 1985 wurde sie mit der Arbeit „Die freie Frau. Soziale Utopien des 19. Jahrhunderts“ im Fach Pädagogik promoviert. Verbunden mit der Anstellung als Hochschulassistentin am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Hamburg war auch der Wechsel nach Hamburg. Elke Kleinau habilitierte sich mit der Arbeit „Bildung und Geschlecht. Eine Sozialgeschichte des höheren Mädchenschulwesens in Deutschland vom Vormärz bis zum Dritten Reich“. 1994 wurde ihr von der Universität Bielefeld die *Venia Legendi* für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Historische Pädagogik verliehen. Es folgten Vertretungs- und Gastprofessuren an der Universität Bielefeld, der Karl-Franzens-Universität Graz und der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg.

Elke Kleinau war von 2002 bis 2023 Professorin für Historische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Gender History an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln und vertrat in der Forschung neben den sozialhistorischen wie theoriegeschichtlichen Grundlagen der allgemeinen Erziehungs- und Bildungsforschung vor allem Themenfelder der Geschichte der Schule, der Mädchen- und Lehrer*innenbildung, der Universitätsgeschichte, und der historischen Sozialisations- und Kindheitsforschung. Zuletzt beschäftigte sie sich im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojekts mit den „Kindern des Krieges“, den Generationen von Kindern und Jugendlichen, die weltweit unter den Folgen von Krieg und Besatzung aufwuchsen.

Ein zentrales Charakteristikum Elke Kleinaus, die eine der wenigen exponierten Professuren an der Schnittstelle von Pädagogik, Frauen- und Geschlechterforschung sowie Geschichtswissenschaft im deutschsprachigen Raum innehatte, ist die konsequente Befassung mit interdisziplinären Themen sowie die Beschäftigung mit gesellschaftspolitisch hoch relevanten Fragestellungen.

Elke Kleinau hat ihr Engagement in den Debatten der Erziehungswissenschaft auch mit einem Engagement in der DGfE verbunden: Von 1994 bis 1997 war sie Mitglied im Vorstand der noch jungen Kommission Frauenforschung, später dann von 2006 bis 2010 erneut Vorstandsmitglied in der nunmehr neuen Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft. Dabei hat sie wesentlich dazu beigetragen, dass fachpolitische Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und wissenschaftlicher Karrieren von Frauen als Themen auf der Agenda der DGfE etabliert wurden.

Von 2018 bis 2026 war Elke Kleinau zudem Mitglied des Vorstands der DGfE. In diesen acht Jahren hat sie in verschiedensten Projekten und Initiativen mitgewirkt und auch durch dieses Engagement in der DGfE ihre Spuren hinterlassen. Zu nennen ist etwa ihre Arbeit in der Ethikkommission und die Mitwirkung in der Vorstandskommission, die die institutionelle Struktur mit Blick auf Ethikfragen in der DGfE reformierte. Besonders hervorzuheben ist allerdings ihre Arbeit um die Aufarbeitung des Umgangs der DGfE mit sexualisierter und sexueller Gewalt. Mit Beginn ihrer Vorstandsarbeit 2018 hatte sie das Amt der Aufarbeitungsbeauftragten inne. In dieser Funktion hat sie die Beschäftigung der Fachgesellschaft mit der Aufarbeitung des Umgangs mit sexualisierter Gewalt maßgeblich vorangetrieben. Sie leitete den auf Anregung der Kommission Sozialpädagogik initiierten Arbeitskreis in der DGfE, der 2021 einen Antrag zur Aufarbeitung des Umgangs der DGfE mit sexualisierter Gewalt verabschiedete. Nach der Vergabe eines entsprechenden Aufarbeitungsauftrags an das Institut für Konfliktforschung Wien begleitete Elke Kleinau die Berichterstellung, auch hinsichtlich der Klärung juristischer Fragen. Sie koordinierte die Vernetzung entsprechender Aufarbeitungsinitiativen in den einzelnen Sektionen. Zudem vertrat sie die DGfE bei Hearings und Anhörungen der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), hielt Vorträge oder organisierte Ad-Hoc-Gruppen zum Thema auf Kongressen. Unermüdlich – auch gegen Widerstände – hat sich Elke Kleinau hier für die Fachgesellschaft engagiert.

Mit der Ehrenmitgliedschaft würdigt die DGfE dieses außerordentliche Engagement um die Aufarbeitung des Umgangs der DGfE mit sexualisierter bzw. sexueller Gewalt und darüber hinaus um die fachliche und personelle Entwicklung der Erziehungswissenschaft.

Es ist mir eine besondere Freude, die Ehrenmitgliedschaft bereits unmittelbar nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand zu verleihen. Diese Ehre wurde in dieser Form bisher noch keinem Mitglied zuteil. Der Vorstand dankt Elke Kleinau für ihre Verdienste um die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.